

# Erich Ritz geht in Pension

**Fast 30 Jahre lang hat Erich Ritz im Dürntner Schuepis unterrichtet. Nun hat er sich ein paar Jahre vor dem Pensionsalter von seiner Klasse und den Kolleginnen und Kollegen verabschiedet. Er wird fehlen im Schulhaus.**

Der erste Ferientag im Schuepis. Für einen Frischpensionierten bedeutet das noch nicht das Ausruhen und süsse Nichtstun. Zuerst kommt noch das Leeren der Kästen und Schubladen. Dann das Entscheiden: Wegwerfen, mitnehmen oder dem Kollegen hinterlassen? Unglaublich, was sich im Laufe der Jahre in einem Schulzimmer ansammelt; da kommen selbst Sachen zum Vorschein, die man längst vergessen hat. Wie fühlt man sich da? «Auf jeden Fall komme ich mir noch nicht pensioniert vor; ich habe eher das gewohnte Sommerferiengefühl. Und bis morgen sollte ich mit Aufräumen fertig sein», meint Erich Ritz, der nicht im mindesten abgekämpft aussieht. Dabei ist er drei Wochen vor Schluss noch mit seinen Fünftklässlern ins Klassenlager gefahren; nach vielen Malen im Münstertal an einen völlig neuen Ort im Glarnerland: «Eine Traumwoche!»

«Erich Ritz hat bis zum Schluss «Gas gegeben», war motiviert und hat die Schüler begeistern können», sagt Schulleiterin Nadja Rohner, für die eine solche Haltung nicht selbstverständlich ist. «Mit ihm geht auch ein gewisses Wissen weg, man konnte ihn

alles fragen. Über Natur wusste er so viel und hat seine Begeisterung an die Kinder weitergegeben.»

## Schule im Wandel

Naturkunde war denn auch ein Lieblingsfach von Ritz. Schon früh wusste er, dass er Pädagoge werden wollte, es hätte auch ein Mathe- oder Turnlehrer aus ihm werden können. Aber die Mittelstufe, in der aus Kindern langsam junge Leute werden, hat ihn am meisten gereizt. Seine eigene Schulzeit hat er in Tann erlebt, mit einem Mittelstufenlehrer, der einen mit packenden Erzählungen fesseln konnte und einem Unterstufenlehrer, der zwar noch Tatzen austeilte, aber «das Gute bei ihm war, dass man nach Hause gehen konnte, wenn man die Rechnungen in der Stunde fertig gelöst hatte...» Das waren noch Zeiten! Zeiten allerdings auch, in denen man dem Linkshänder Erich mit allen Mitteln das Schreiben mit der rechten Hand beibringen wollte. Wenn der Lehrer nicht hinschaute, schrieb dieser trotzdem links – und tut es bis heute.

Nach der Ausbildung zum Primarlehrer vikarisierte er zunächst an verschiedenen Orten;

zuletzt in Gossau, wo er dreieinhalb Jahre blieb; gleich lang wie darauf in Hittnau. Als in Dürnten, wo bis 1990 noch drei Lehrkräfte je zwei Klassen unterrichtet hatten, die Jahrgangsklassen eingeführt wurden, trat Ritz seine Stelle im Schuepis an.

«Die Schule hat sich in den letzten dreissig Jahren gewandelt, nicht nur im positiven Sinn. Früher hatte man mehr Freiheiten, konnte vieles selber entwickeln und seine Schwerpunkte setzen. Heute fehlt wegen der häufigen Sitzungen im Team, aber auch mit Therapeuten und Fachlehrern oft die Zeit dazu. Die Klassenlehrer können zudem nicht mehr alle Fächer erteilen. Ich bedaure beispielsweise, dass das Werken als eigenständiges Fach aufgegeben wurde.»

## Kinder die Natur erfahren lassen

Als die Schulleitungen eingeführt wurden, stellte sich Erich Ritz für dieses Amt zur Verfügung. Was als Nebenamt begann, entwickelte sich zunehmend zum Bürojob mit wenigen Stunden Unterricht. «Ich wollte aber weiter Klassenlehrer sein, denn ich schätze an meinem Beruf die Vielfalt: Deutsch, Mathematik, Naturkunde, Turnen, Gestalten und auch einmal ein Theater einstudieren. Ich möchte die Kinder neugierig auf ihre Umgebung und sich selber machen, sie lehren, Verantwortung zu übernehmen.»

Nadja Rohner schätzt an Erich Ritz denn auch ganz besonders, dass er in unserer schnelllebigen Zeit, in welcher vieles weniger gelehrt wird, nach dem «Spiralprinzip» unterrichtete. «Er nahm sich die Zeit, wichtige Themen nicht ein einziges Mal abzuhandeln, sondern sie immer wieder aufzunehmen, dem Entwicklungsstand der Schüler angemessen.»

Die ehemalige Handarbeitslehrerin und Lagerbegleiterin Rosmarie Egli erinnert sich begeistert an die Wochen in Ritz' Klassenlagern. «In einfacher Umgebung erlebten die Kinder tolle Abenteuer, lernten am Holzherd zu kochen, sangen sich heiser, spielten stundenlang ein Stäcklispiel oder verfolgten zusammen ihren Lehrer auf «Los, alle auf mich!» Sie erlebten auch den Stolz, eine anstrengende Wanderung geschafft zu haben und lernten, ohne grosse Hilfsmittel kreativ zu sein.»

Erich Ritz wird den Schülerinnen und Schülern fehlen, aber auch dem Team. Und er, wird er auch etwas vermissen? «Das Schuepis mit den Kindern und die Kolleginnen und Kollegen, ihre Hilfsbereitschaft und die gute Zusammenarbeit.» Für nach den Sommerferien hat er noch keine grossen Pläne: «Ich möchte mehr draussen in der Natur sein, mit meiner Frau den grossen Garten besorgen und Wanderungen unternehmen, am Haus arbeiten, holzen, und als neues Mitglied des SAC ab und zu auf eine Tour gehen – ich will alles etwas ruhiger nehmen.»

*Silvia Sturzenegger*



Das letzte Klassenlager.



Erich Ritz wird von seinen Schülern und Schülerinnen verabschiedet.